download unter www.biologiezentrum.at

Orn. Verh. 25, 1992: 151–167

Zur Situation des Raubwürgers *Lanius excubitor* in Bayern unter Berücksichtigung überregionaler Daten*

Von **Gerhard Rothhaupt**

1. Einleitung

Der Raubwürger *Lanius excubitor* zählt zu den hochgradig gefährdeten Arten sowohl in Bayern (Rote Liste Kategorie 1, NITSCHE 1992) als auch in Deutschland (Rote Liste, Kategorie 2, DDA 1992). Nach neuesten Ergebnissen (KOWALSKI 1991, KOWALSKI in prep., ROTHHAUPT 1991) beträgt der Bestand in der Bundesrepublik Deutschland ca. 1 200 bis 1 500 Brutpaare (BP) mit Schwerpunkt der Verbreitung in Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Bayern.

Bayern ist das Bundesland mit dem dritthöchsten Bestand. Infolge starken Rückgangs der südlichen und südwestlichen Nachbarpopulationen (BIBER 1984, KOWALSKI 1985, ROTHHAUPT 1991) kommt der Erhaltung des bayerischen Vorkommens eine wichtige Bedeutung zu, wenn eine Isolierung und Fragmentierung des deutschen Restvorkommens verhindert werden soll.

Mit dem 1991 eingeleiteten Forschungsvorhaben „Biologische Dauerbeobachtung – Gefährdungsgradanalyse und Schutz des Raubwürgers *Lanius excubitor* in Bayern" an der Ökologischen Außenstation der Universität Würzburg sollen die Grundlagen für die langfristige Sicherung der Bestände erarbeitet werden. Einen ersten Schritt in diese Richtung stellt die bayernweite Erfassung der Brutvorkommen im Jahre 1991 dar.

2. Methoden

Während der Brutsaison 1991 erfolgte unter Mitwirkung zahlreicher Feldornithologen (s. Tabelle 1) eine Kartierung der Raubwürgervorkommen in Bayern. Dazu wurden alle Personen um Mitarbeit gebeten, die bisher im Rahmen der Artenschutzkartierung des Bayerischen Landesamtes für Umweltschutz ein Vorkommen von *Lanius excubitor* gemeldet hatten. Im Landkreis Rhön-Grabfeld sowie in mir bekannten potentiellen Raubwürgerbrutgebieten, in denen ansonsten keine Kartierung gewährleistet war, fanden eigene Kontrollen statt. Ergänzend dazu wurde ein Aufruf zur Mitarbeit im „Anzeiger der ornithologischen Gesellschaft Bayern" veröffentlicht.

Parallel zu meinen Erhebungen, führte der Landesbund für Vogelschutz (LBV) eine „Kartierung ausgewählter Vogelarten" über seine Kreisgruppen durch. Die Ergebnisse dieser Erhebung fließen hier ebenso ein, wie die der LBV-Kartierung 1990. Zusätzlich wurden Daten der Grenzstreifenkartierung (BN & LBV 1991) und der im Auftrag des Bayerischen Landesamtes für Umweltschutz durchgeführten Kartierung der Standortübungsplätze der Bundeswehr hinzugezogen.

Nur aus den Landkreisen Erlangen-Höchstadt, Fürth, Nürnberger Land und Neustadt a. d. Waldnaab fehlen ausreichende Rückmeldungen. Aus allen anderen Kreisen liegen Angaben vor. Der Bearbeitungsstand ist allerdings sehr unterschiedlich.

Die Erfassung erfolgte mit einem eigens erarbeiteten Fragebogen. Der Fragebogen ist so gehalten, daß auch weitergehende Auswertungen hinsichtlich der Biotopansprüche möglich sind. Kopien davon sind beim Verfasser erhältlich.

* Gefördert vom Bayerischen Landesamt für Umweltschutz

 © Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

In den Fällen, in denen eine statistische Auswertung der Fragebögen sinnvoll erschien, wird aufgrund nicht vorliegender Normalverteilung neben dem (arithmetischen) Mittelwert auch der in diesen Fällen aussagekräftigere Medianwert angegeben.

Alle Angaben zum bayerischen Bestand beziehen sich, soweit nicht anders gekennzeichnet, auf Brutnachweise und Brutverdacht.

Ergänzend wird die Situation in den angrenzenden Ländern skizziert. Dazu wurde 1990 im Rahmen einer Diplomarbeit eine Umfrage zum Bestand durchgeführt. Innerhalb der Alt-Bundesrepublik wurde für jedes Bundesland an mindestens eine landesweit arbeitende, mit Feldornithologie befaßte, private Organisation und/oder staatliche Stelle sowie an weitere Einzelpersonen ein Fragebogen verschickt, mit dem Auskunft über den aktuellen Bestand und die Populationsentwicklung der letzten Jahre beim Raubwürger erlangt werden sollte. Des weiteren wurde in folgenden Staaten nach Bestand und Bestandsentwicklung gefragt: Belgien, Dänemark, Frankreich, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Polen, Schweden, Schweiz, Tschechoslowakei, Ungarn.

3. Ergebnisse

3.1 Die Situation in Bayern

3.1.1 Bestand und Verbreitung

1991 wurden insgesamt 71 Raubwürgervorkommen gemeldet. Davon sind 61 Brutnachweise, 4 Brutverdacht und sechs Brutzeitbeobachtungen (s. Tabelle 1).

Der Raubwürger weist in seiner Verbreitung in Bayern eindeutig einen Schwerpunkt im nördlichen Landesteil auf. Dies wird sowohl aus Tab. 1 als auch aus Abb. 1 deutlich. In den Landkreisen Neustadt/Aisch-Bad Windsheim und Rhön-Grabfeld konnten die meisten Raubwürgerbruten nachgewiesen werden. In Südbayern gibt es dagegen keine größeren zusammenhängenden Vorkommen mehr.

3.1.2 Charakterisierung der Habitate

Im Fragebogen wurden auch Angaben zur näheren Charakterisierung der Habitate erbeten. In 69 Fällen liegen Angaben zum Biotoptyp vor (Tabelle 2). Demnach ist der Raubwürger am häufigsten (28 Reviere) in Grünlandökosystemen anzutreffen. Sonderstandorte wie Trockenrasen und Moore zählen im Gegensatz dazu zu den weniger häufig gewählten Habitaten.

In einer weiteren Frage wurden Angaben zur Nutzung der Reviere erbeten. Die Auswertung ergibt einen hohen Anteil landwirtschaftlich genutzter Flächen. Während der Ackeranteil bei durchschnittlich 35% (Median 40%), der Wiesenanteil bei 28% (Median 20%) und der Anteil von Weideflächen bei 15% (Median 0) liegt, werden nur 17% (Median 0%) eines durchschnittlichen Raubwürgerreviers nicht landwirtschaftlich genutzt.

Nur zwei von 57 Raubwürgerhabitaten unterliegen auf ihrer gesamten Fläche keiner Nutzung, 21 Biotope werden überwiegend extensiv genutzt (z. B. Schafweide, Streuwiesen), in 9 Fällen sind zumindest größere Teile intensiv landwirtschaftlich genutzt und in 25 Revieren überwiegt der Anteil intensiv genutzter Flächen stark.

Die Angabe von Durchschnittswerten ist in diesem Fall allerdings irreführend. Der sehr große Anteil intensiv ackerbaulich genutzter Flächen ist weitgehend auf die Raubwürgervorkommen im Landkreis Neustadt/Aisch-Bad Windsheim zurückzuführen. Läßt man diese Vorkommen unberücksichtigt, so geht der durchschnittliche Ackeranteil auf 14% zurück, der Anteil ungenutzter Flächen steigt auf 39% an. Nur noch 15% der verbleibenden Biotope werden überwiegend intensiv genutzt.

Wichtiger als Mittelwerte ist die Einsicht, daß der Raubwürger, über das gesamte Kartierungsgebiet betrachtet, eine relativ starke Plastizität in seinen Habitatan-

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

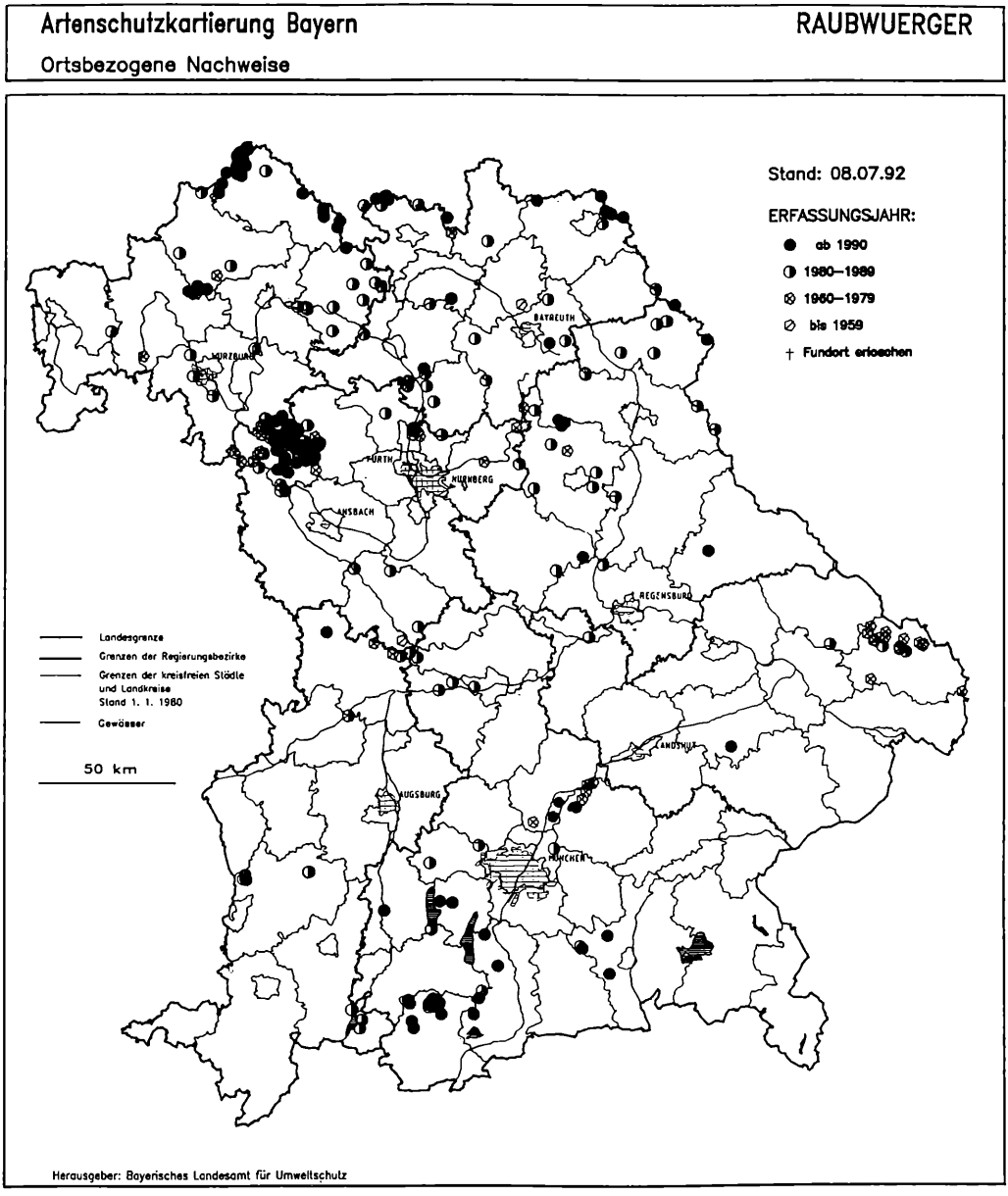

Abb. 1:
Verbreitung des Raubwürgers *Lanius excubitor* in Bayern in den Jahren 1990/91. – *Distribution of the Great Grey Shrike Lanius excubitor in Bavaria/Germany in the years 1990/1991.*

 © Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

Tab. 1: Raubwürgermeldungen aus dem Jahre 1991, alphabetisch nach Landkreisen geordnet. Die Angaben in Klammern stammen aus dem Jahre 1990 (LBV-Kartierung und eigene Ergebnisse). BN = Brutnachweis, BV = Brutverdacht, BZ = Brutzeitbeobachtung. LBV-KG = Kreisgruppe des LBV. e. E. = eigene Erhebung. Kreisfreie Städte, bei den umgebenden Landkreisen mitbehandelt. – *Records of Great Grey Shrike in Bavaria. First figure in the column gives the data from 1991, the second one from 1990.* BN = *Breeding prooved,* BV = *breeding supposed,* BZ = *seen during breeding season.* LBV-KG = *Data from a county given by the Landesbund für Vogelschutz.* e. E. = *own mapping.*

Landkreis *(county)*	BN	BV	BZ	Bemerkung *(comment)*	Bearbeiter *(reference)*
Aichach-Friedberg	0	0	0		LBV-KG
Altötting	0	0	0	nur Teilbereiche kartiert;	STRAUBINGER
Amberg-Sulzbach	2	0 (2)	0	mit großer Wahrscheinlichkeit weitere Paare im Truppenübungsplatz Grafenwöhr;	METZ/MOOS/LBV-KG
Ansbach	4	0	0		KLEIN
Aschaffenburg	0	0	0		SCHARBERT
Augsburg	0	0	0		BAUER
Bad Kissingen	4	0	0		HARMS/BANDORF
Bad Tölz-Wolfratsh.	2	1	0		LBV-KG/
Bamberg	0	0	0		BANDORF, WEID
Bayreuth	1	0	0		PFEIFFER
Berchtesgadener Land	0	0	0		GUGG/STRAUBINGER
Cham	0	1	0		LBV-KG
Coburg	1 (3)	1 (2)	0		REISENWEBER
Dachau	0	0	0		HAGE
Deggendorf	0	0	0		RINGELSPACHER
Dillingen	0	0	0		BÖCK
Dingolfing-Landau	0	0	0		LBV-KG/ FRANZISI/WINKLER
Donau-Ries	2 (3)	0	0		RIEF/GÖGGELMANN
Ebersberg	3	0	0		LBV-KG/BOSSE
Eichstätt	0	0	0		REINBOLD
Erding	0	0	0		BEHN
Erlangen-Höchstadt	ka				
Forchheim	0	0	0	evtl. 1 Paar	DEWALD
Freising	1	0	4		WEBER[3]
Freyung-Grafenau	0	0	0		KLEIN
Fürstenfeldbruck	0	0	0		NICOLAUS
Fürth	ka				
Garmisch-Partenk.	1 (2)	0 (3)	0		FÜNFSTÜCK/KIRCHNER
Günzburg	0	0	1		KELLER
Haßberge	0	0	1		Bandorf/E. E.
Hof	ka (2)				MÜLLER/FEULNER
Ingolstadt	0	0	0		SCHMÖLLER
Kelheim	0	0	0		LBV-KG
Kitzingen	1 (2)	0	0		KLEIN
Kronach	0	0	0		PFEIFFER[1]
Kulmbach	0	0	0		PFEIFFER[1]
Landsberg	0	1 (1)	0		HERBST, E. U. H.
Landshut	0	0	0		BRUMMER

Download unter www.biologiezentrum.at

Lichtenfels	1 (2)	0	0		BÄUMLER/KLETZER
Lindau	0	0	0		PILZ
Main-Spessart	0				SCHARBERT
Miesbach	0	0	0		SEHMER/FROMM
Miltenberg	0	0	0		Miltenberg
Mühldorf/Inn	ka				
München	0	0	0		SIERING/SIEGNER/ LBV-KG
Neu-Ulm	0	0	0		Keller
Neuburg-Schrobenh.	0	0	0		LBV-KG
Neumarkt	0	0	0		LBV-KG
Neustadt a. d. W	ka				
Neustadt/Aisch-Bad Windsheim	20 (19)	0 (2)	0		KLEIN
Nürnberger-Land	ka				
Oberallgäu	0	0	0		WALTER, KELLER
Ostallgäu	0	0	0		SCHLÖGL, WISMATH
Passau	0	0	0	nicht vollständig erfaßt;	ZETTL
Pfaffenhofen	0	0	0		LANGER
Regen	0	0	0		MEISSNER
Regensburg	0	0	0		SEIDEMANN/ KLOSE
Rhön-Grabfeld	15 (14)	0	0		E.E./BANDORF/ HOLZHAUSEN
Rosenheim	0	0	0		FORSTMEIER/ LOHMANN
Roth	0	0	0		LBV-KG/REINSCH
Rottal-Inn	0	0	0		LBV-KG
Schwandorf	0	0	0		LBV-KG
Schweinfurt	0	0	0		BANDORF
Starnberg	0	0	0		ZACHERL
Straubing-Bogen	0	0	0		PFATTER
Tirschenreuth	1	0	0		MÖHRLEIN
Traunstein	1	0	0		STRAUBINGER[2]/ LOHMANN
Unterallgäu	1 (1)	0	0		SCHLÖGL, EINSIEDLER
Weiden	0	0	0		SPICKENREUTHER
Weilheim-Schongau	0	0	0		GESCHE
Weißenburg-Gunzenhausen	0	0	0		FAIG/GÖGGELMANN
Wunsiedel	0	0	0		WIEDING/PFEIFFER[1]
Würzburg	0	0	0		UHLICH
Summe	61 (48)	4 (10)	6		

[1] s. a. GUBITZ & PFEIFFER in Druck

[2] s. a. STRAUBINGER 1990

[3] nach Angaben von MAGERL maximal 1–2 BP

 © Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

sprüchen zeigt. In den einzelnen Lokalvorkommen ähneln sich die Habitate häufig stark. Dies soll durch die Tabelle 3 verdeutlicht werden.

Hier werden als Extreme die Vorkommen aus den Landkreisen Neustadt/Aisch-Bad Windsheim sowie Rhön-Grabfeld gegenübergestellt. Während in der Rhön ackerbaulich genutzte Flächen völlig gemieden werden, nehmen diese im Landkreis Neustadt/Aisch den größten Anteil ein. Weideflächen spielen in der dortigen Population im Gegensatz zur Rhön keine Rolle.

In der modernen Gesellschaft tritt neben der landwirtschaftlichen Nutzung immer stärker die Nutzung der Landschaft zu

Tab. 2: Biotoptypen der Raubwürgerbrutreviere 1990/91 in Bayern, geordnet nach Häufigkeit der Nennungen. Die Angaben in den Fragebögen wurden nachträglich geordnet. n = 72 – *Types of habitat in breeding territories of Great Grey Shrike Lanius excubitor in Bavaria in the years 1990/91.*

BIOTOP *(Habitat)*	ANZAHL *(number)*
Grünland *(grasslands)*	28
Fluß-, Bachaue* *((riversides)*	12
Grünland/Wald *(grassland/wood)*	5
Kulturland *(cultural habitats)*	5
Trocken-, Magerrasen *(dry meadow, rough meadow)*	5
Streuobst *(extensive orchards)*	3
Schafweide *(pasture)*	2
Brache *(fallow land)*	1
Ackerland/Grünland *(arrable land/grassland)*	1
Strauchsaum *(shrubs)*	1
Moor – ehemalig *(bog)*	1
Wald/Acker/Brache *(wood/field/fallow land)*	1
Waldränder *(edge of woods)*	1
ohne Angaben *(without statement)*	3

* unterliegen meist einer intensiven ackerbaulichen Nutzung *(intensivly farmed land in most cases).*

Tab. 3: Landwirtschaftliche Nutzung der Raubwürgerbiotope 1990/91 in Bayern. Durchschnittswerte in %, in Klammer Angabe des Medianwertes. Bayern gesamtes Kartierungsgebiet, NEA = Landkreis Neustadt/Aisch-Bad Windsheim. – *Human utilization of habitats of Great Grey Shrike Lanius excubitor in Bavaria in the years* 1990/91. *The first figure gives the mean in percent, in parentheses the median is given.* Bayern = *whole mapping area;* NEA = *county of Neustadt/Aisch-Bad Windsheim,* Rhön = *mountain range in Northern Bavaria. The different utilization is evident.*

	Bayern*	NEA	Rhön
Ackeranteil *(arable land)*	35 (40)	68 (70)	0 (0)
Weidenanteil *(pasture)*	15 (0)	4 (0)	51 (90)
Wiesenanteil *(meadow)*	28 (20)	28 (30)	40 (10)
Sonstiges *(other)*	17 (0)	0 (0)	10 (10)

* Abweichungen von 100% bei Angabe des arithmetischen Mittels durch leichte Ungenauigkeiten in den Angaben der Gebietsbearbeiter *(Deviation from 100% in the sum of the means because of inaccuracy in the statements).*

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

Freizeitzwecken in den Vordergrund. In den Raubwürgerbiotopen Bayerns spielt sie allerdings eine geringe Rolle. Nur in 10 bzw. 4 Fällen wird eine mittlere oder gar hohe Intensität der Freizeitnutzung vermerkt.

Nur etwas mehr als die Hälfte (34) der Brutvorkommen, zu denen eine Angabe zu den Zukunftsaussichten vorliegt, wird von den Gebietskennern als nicht gefährdet eingeschätzt. In neun Fällen wird die Zukunft als ungewiß bezeichnet. Jeweils neun weitere Brutvorkommen werden als gefährdet bzw. stark gefährdet eingestuft.

3.1.3 Begleitavifauna

In der aktuellen Naturschutzdiskussion spielt der Begriff der Leit- oder Charakterart eine große Rolle. Dabei steht die Vorstellung im Vordergrund, daß von Schutzmaßnahmen für eine Art eine möglichst große Anzahl weiterer Arten profitieren soll. Im folgenden werden die in den Fragebögen gemachten Angaben zur Begleitavifauna zusammengefaßt (Tab. 4). Dabei wird jede Art pro Revier nur einmal gezählt, auch wenn mehrere Brutpaare nachgewiesen wurden. Eine vollständige Erfassung ist dabei nicht gewährleistet. Viele Kartierer meldeten nur die „interessanten Arten"

Tab. 4: Liste der in Raubwürgerbiotopen der Jahre 1990/91 nachgewiesenen Vogelarten nach eigenen Untersuchungen und Kartiererangaben. Die erste Zahl umfaßt alle Nachweiskategorien, in Klammern werden nur Brutnachweis und Brutverdacht zusammengefaßt angegeben. Mehrfachnachweise in einem Revier werden nicht gerechnet. In Bayern vom Aussterben bedrohte oder stark gefährdete Arten (Rote Liste-Kategorie 1 und 2, NITSCHE 1992) sind durch Fettdruck hervorgehoben. – *Bird Species in habitats of Great Grey Shrike Lanius excubitor in the years 1990/91. The first figure gives all records, the figure in parentheses gives only those where the breeding could be affirmed. Every species is counted only once for a territory. Species that have been included in categorie 1 or 2 of the Red List of Bavaria are printed in bold letters.*

Art *(species)*	Anz. Nachw (n)	RL-Status *(Categorie of red list)*
Amsel *(Turdus turdus)*	18 (15)	—
Bachstelze *(Motacilla alba)*	16 (14)	—
Baumfalke *(Falco subbuteo)*	**5 (3)**	**2**
Baumpieper *(Anthus trivialis)*	10 (8)	—
Bekassine *(Gallinago gallinago)*	**7 (7)**	**2**
Berglaubsänger *(Phylloscopus bonelli)*	1 (0)	—
Birkhuhn *(Lyrurus tetrix)*	**2 (1)**	**1**
Blaukehlchen *(Luscinia svecica)*	**1 (1)**	**2**
Blaumeise *(Parus caeruleus)*	4 (2)	—
Brachpieper *(Anthus campestris)*	**1 (0)**	**1**
Brachvogel *(Numenius arquata)*	**3 (3)**	**1**
Braunkehlchen *(Saxicola rubetra)*	**19 (18)**	**2**
Buchfink *(Fringilla coelebs)*	16 (15)	—
Buntspecht *(Dendrocopos major)*	7 (4)	—
Dorngrasmücke *(Sylvia communis)*	14 (14)	3
Eichelhäher *(Garrulus glandarius)*	2 (0)	—
Eisvogel *(Alcedo atthis)*	**2 (2)**	**2**
Elster *(Pica pica)*	8 (7)	—
Fasan *(Phasianus colchicus)*	1 (1)	—
Feldlerche *(Alauda arvensis)*	23 (22)	—
Feldschwirl *(Locustella naevia)*	3 (3)	—
Feldsperling *(Passer montanus)*	14 (12)	—
Fitis *(Phylloscopus trochilus)*	3 (2)	—

 © Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

Gartenbaumläufer *(Certhia brachydactyla)*	1 (1)	—
Gartengrasmücke *(Sylvia borin)*	2 (2)	—
Gartenrotschwanz *(Phoenicurus phoenicurus)*	2 (1)	—
Gebirgsstelze *(Motacilla cinerea)*	4 (3)	
Gelbspötter *(Hippolais icterina)*	4 (4)	—
Girlitz *(Serinus serinus)*	1 (1)	—
Goldammer *(Emberiza citrinella)*	27 (24)	—
Grauammer *(Emberiza calandra)*	**13 (12)**	**2**
Graureiher *(Ardea cinerea)*	4 (0)	4R
Grauschnäpper *(Muscicapa striata)*	3 (1)	—
Grünfink *(Chloris chloris)*	11 (8)	
Grünspecht *(Picus viridis)*	2 (0)	4R
Habicht *(Accipiter gentilis)*	2 (0)	4R
Hänfling *(Acanthis cannabina)*	3 (3)	—
Haubenmeise *(Parus cristatus)*	2 (1)	—
Haussperling *(Passer domesticus)*	2 (1)	—
Hausrotschwanz *(Phoenicurus ochruros)*	3 (1)	—
Heckenbraunelle *(Prunella modularis)*	8 (7)	—
Heidelerche *(Lulluba arborea)*	**4 (3)**	**2**
Hohltaube *(Columba oenas)*	7 (1)	3
Kernbeißer *(Coccothraustes coccothraustes)*	3 (2)	—
Kiebitz *(Vanellus vanellus)*	10 (10)	4R
Klappergrasmücke *(Sylvia curruca)*	5 (5)	—
Kleiber *(Sitta europaea)*	2 (1)	—
Kleinspecht *(Dendrocopos minor)*	1 (1)	4R
Kohlmeise *(Parus major)*	4 (1)	—
Krickente *(Anas crecca)*	**3 (3)**	**2**
Kuckuck *(Cuculus canorus)*	7 (4)	—
Mäusebussard *(Buteo buteo)*	20 (6)	—
Mauersegler *(Apus apus)*	1 (0)	—
Misteldrossel *(Turdus viscivorus)*	2 (1)	—
Mönchsgrasmücke *(Sylvia atricapilla)*	4 (3)	—
Nachtigall *(Luscinia megarhynchos)*	4 (4)	—
Neuntöter *(Lanius collurio)*	21 (20)	3
Pirol *(Oriolus oriolus)*	5 (4)	—
Rauchschwalbe *(Hirundo rustica)*	1 (0)	—
Rebhuhn *(Perdix perdix)*	9 (8)	3
Reiherente *(Aythya fuligula)*	2 (1)	—
Ringdrossel *(Turdus torquatus)*	1 (0)	—
Ringeltaube *(Columba palumbus)*	11 (4)	—
Rohrammer *(Emberiza schoeniculus)*	16 (13)	—
Rohrweihe *(Circus aeruginosus)*	**1 (0)**	**2**
Rotkehlchen *(Erithacus rubecula)*	9 (8)	—
Rotmilan *(Milvus milvus)*	4 (0)	3
Schafstelze *(Motacilla flava)*	10 (8)	4R
Schwanzmeise *(Aegithalos caudatus)*	2 (1)	—
Schwarzkehlchen *(Saxicola torquata)*	**2 (2)**	**2**
Schwarzmilan *(Milvus migrans)*	2 (1)	3
Schwarzstorch *(Ciconia nigra)*	**1 (0)**	**2**
Singdrossel *(Turdus philomelos)*	3 (2)	—
Sommergoldhähnchen *(Regulus ignicapillus)*	1 (0)	—
Sperber *(Accipiter nisus)*	3 (0)	3
Sperbergrasmücke *(Sylvia nisoria)*	2 (2)	4S
Star *(Sturnus vulgaris)*	13 (9)	—

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

Steinschmätzer *(Oenanthe oenanthe)*	**2 (1)**	**1**
Stieglitz *(Carduelis carduelis)*	9 (5)	—
Stockente *(Anas platyrhynchos)*	7 (6)	—
Sumpfmeise *(Parus palustris)*	1 (0)	—
Sumpfrohrsänger *(Acrocephalus palustris)*	14 (14)	—
Tannenmeise *(Parus ater)*	2 (0)	—
Teichhuhn *(Gallinula chloropus)*	1 (1)	—
Teichrohrsänger *(Acrocephalus scirpaceus)*	4 (3)	—
Turmfalke *(Falco tinnunculus)*	15 (4)	—
Turteltaube *(Streptopelia turtur)*	9 (5)	3
Wacholderdrossel *(Turdus pilaris)*	22 (19)	—
Wachtel (*Coturnix coturnix*)	**7 (6)**	**2**
Wachtelkönig *(Crex crex)*	**1 (1)**	**1**
Waldkauz *(Strix aluco)*	1 (1)	—
Weißstorch *(Ciconia ciconia)*	**2 (1)**	**1**
Wendehals *(Jynx torquilla)*	**7 (2)**	**2**
Wespenbussard *(Pernis apivorus)*	2 (1)	—
Wiedehopf *(Upupa epops)*	**8 (7)**	**1**
Wiesenpieper *(Anthus pratensis)*	3 (3)	3
Zaunkönig *(Troglodytes troglodytes)*	5 (4)	—
Zilpzalp *(Phylloscopus collybita)*	3 (2)	—
Zwergtaucher *(Tachybaptus ruficollis)*	1 (1)	3

Insgesamt wurden 99 verschiedene Arten nachgewiesen. Für 83 Arten liegt mindestens ein Brutnachweis bzw. Brutverdacht vor. 7 Arten werden in der Roten Liste Bayerns in die Kategorie 1 (vom Aussterben bedroht) eingereiht, 13 weitere Arten in die Kategorie 2 (stark gefährdet). Von den gefährdeten Arten werden Neuntöter (20), Braunkehlchen (18) und Grauammer (12) besonders häufig genannt. Interessant ist die angesichts der kleinen Gesamtpopulation große Zahl von sieben Wiedehopfnachweisen.

Bei allen Angaben ist zu beachten, daß aufgrund des enormen Raumanspruchs von 20–200 ha pro Raubwürgerpaar häufig mehrere Paare anderer Arten in einem Revier von *L. excubitor* leben. So konnten z. B. innerhalb eines Reviers 15 BP Braunkehlchen, 13 BP Neuntöter, 4 singende Heidelerchen und bis zu 10 rufende Männchen des Wendehalses nachgewiesen werden. Der „Mitnahmeeffekt" ist also deutlich größer als aus der Tabelle ersichtlich wird.

3.2 Die Situation in den angrenzenden Ländern

3.2.1 Bestand und Bestandsentwicklung in der BRD

Von erheblicher Bedeutung für den Fortbestand der bayerischen Population ist die Entwicklung in den Nachbarländern.

Die in den folgenden Kapiteln zusammengestellten Daten weisen erhebliche, von Land zu Land verschiedene, Unsicherheiten auf.

Ein ungefähres Bild der Situation in Westdeutschland im Jahre 1990 geben die Bestandsangaben für die Bundesländer. Bayern „beherbergt" mit etwa 100 Paaren die zweitmeisten Raubwürger im Westteil der Bundesrepublik. Der Bestand in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz beträgt jeweils ca. 50 BP. Im Saarland finden sich 30–50 Raubwürgerpaare (NICKLAUS schriftl.), in Hessen 50–100 (eigene Einschätzung), in Nordrhein-Westfalen ca. 100 (KOWALSKI

 © Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

1991) und in Niedersachsen 250–300 BP (SÜDBECK schriftl.). Aus Schleswig-Holstein, Bremen und Hamburg lagen keine positiven Brutfeststellungen mehr vor.

In Thüringen brüteten 1990 nach Aussagen von KRÜGER (schriftl.) weniger als 100 Paare. Einen aktuellen Überblick für ganz Deutschland gibt KOWALSKI (in prep.).

Abbildung 2 zeigt, daß der Populationsrückgang in anderen Teilen der BRD, v. a. in Baden-Württemberg, noch rapider verlaufen ist als in Bayern. Nicht überall läßt sich das mit Zahlen belegen, da Rückgänge rechnerisch durch neuentdeckte Vorkommen und einen gestiegenen Erfassungsgrad ausgeglichen werden. Da, wo ausreichend zuverlässige Daten vorliegen, nahm der Brutbestand seit 1979 um mindestens 50% ab. Von mehreren Experten wird auf eine erhebliche Zunahme der Beobachtertätigkeit und Verbesserung der Organisationsstrukturen in den letzten Jahren hingewiesen (BERKHUIS schriftl., FIEDLER mdl., HAUSEN schriftl., JACOB schriftl., KLEIN mdl.). Daraus läßt sich ableiten, daß der Rückgang in der Realität noch drastischer verlaufen sein muß.

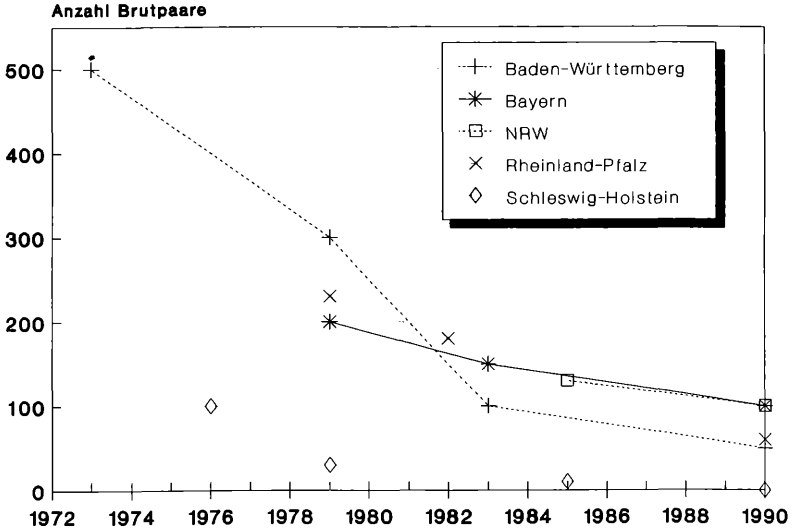

Abb. 2:
Vergleich der geschätzten Populationsgröße in verschiedenen Bundesländern zu verschiedenen Zeitpunkten. Nur aus den aufgeführten Ländern lagen ausreichende Daten vor. Zusätzlich zu den im Text genannten Quellen wurde für alle Länder verwendet: BAUER & THIELCKE (1982) und KOWALSKI (1985). – *Population trends (number of breeding pairs) in some parts of the Federal Republic of Germaqny. For the other parts sufficient data do not exist. Population trend in reality was even more negative because of increasing mapping efficiency throughout the years.*

3.2.2 Bestand und Bestandsentwicklung in angrenzenden Staaten

Auch in den angrenzenden Staaten ist nahezu überall ein negativer Bestandstrend zu beobachten.

In Österreich wird die Brutpopulation auf nur noch 12–15 Paare geschätzt (BERG schriftl., SACKL 1990), in der Schweiz brütet *L. excubitor* seit 1986 nicht mehr (BIBER schriftl.).

In der CSFR ist mindestens seit Beginn der 70er Jahre ein Populationsrückgang zu beobachten. Der Gesamtbestand wird dort auf 1500–3000 BP geschätzt (STASTNY schriftl.).

In Schweden ist nach einem Populationswachstum und einer beträchtlichen Arealausweitung in den 60er Jahren (OLSSON 1980 und 1981) eine Abnahme der Bruten festzustellen (OLSSON schriftl.).

©Download unter www.biologiezentrum.at

Einzig aus Polen wird von einer positiven Entwicklung in den letzten Jahren berichtet. LOREK (schriftl.) schätzt eine 20–50prozentige Zunahme zwischen 1970 und 1990. Nach Loreks Einschätzung wird sich der Trend allerdings nicht fortsetzen. Eine Zusammenfassung der Situation in den angrenzenden Staaten gibt Tabelle 5.

Abbildung 3 faßt die Daten zur Bestandsentwicklung in der BRD und den angrenzenden Staaten zusammen.

Tab. 5: Bestandschätzungen für den Raubwürger *Lanius excubitor* in Mitteleuropa für 1990. Soweit nicht anders erwähnt, handelt es sich bei den Quellen um Antworten im Rahmen der Befragung. *Population estimates for the Great Grey Shrike Lanius excubitor in central Europe for 1990.*

Land *(country)*	Anzahl BP *(no. breeding pairs)*	Quelle *(source)*
Belgien	< 170 BP	Jacob, Tombeur
BRD	1.200–1.500	KOWALSKI 1991, eigene Daten
Dänemark	< 25	SÖRENSEN
Frankreich	3.000–6.000*	LEFRANC
Großbritannien	0	VOOUS (1962)
Italien	0	VOOUS (1962)
Luxemburg	50	BECHET
Niederlande	20	BERKHUIS
Polen	4.000–5.000	LOREK
Österreich	12–15	BERG, SACKL (1990)
Schweiz	0	BIBER
Tschechoslowakei	1.500–3.000	JANDA, STASNY, STOLLMANN & ZACH
Ungarn	0	WALYCZJK

* Zahl enthält auch Brutpaare der Rasse *L. e. meridionalis*.

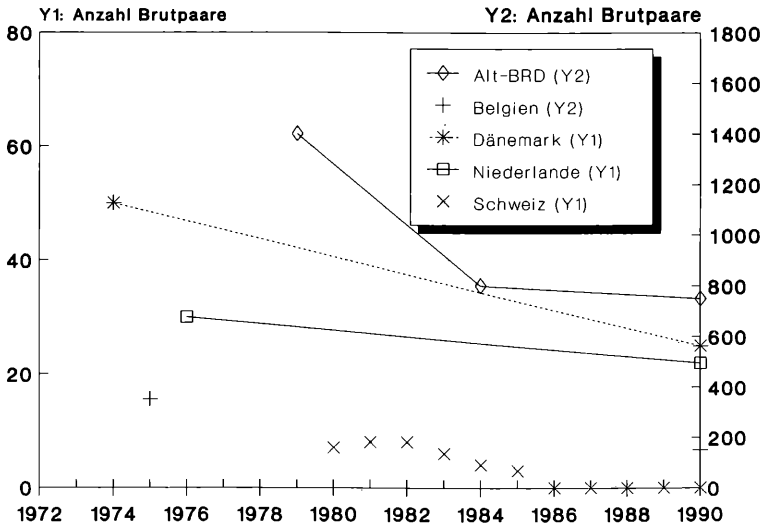

Abb. 3:
Bestandstrends in verschiedenen europäischen Staaten. In Klammer wird auf die Bezugsordinate verwiesen. Y1 = linke Ordinate, Y2 = rechte Ordinate. – *Population trends in different European countries. In parentheses the ordinate (number of breeding pairs) is given. Y1 = left ordinate, Y2 = right ordinate.* Quellen: **Belgien** – JACOB (schriftl.), TOMBEUR (schriftl.); **Bundesrepublik Deutschland (Westteil)** – BAUER & THIELCKE (1982), KOWALSKI (1985), eigene Einschätzung; **Dänemark** – SÖRENSEN (schriftl.); **Niederlande** – BERKHUIS (schriftl.), SOVON (1987), TEIXEIRA (1979); **Schweiz** – BIBER (schriftl.).

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

4. Diskussion

Eine Schätzung des tatsächlichen Brutbestandes in Bayern ist schwierig. Die vielfach vorgebrachte Ansicht, der Raubwürger sei eine leicht zu erfassende Art, trägt der Tatsache nicht Rechnung, daß er gerade zur Brutzeit sehr heimlich wird. Dies führt immer wieder zur erheblichen Unterschätzung des Bestands. Gezielte Suche bringt häufig eine erhebliche Zahl zusätzlicher Nachweise (HÖLKER mdl., KLEIN mdl., KOWALSKI 1985). Insbesondere früh aufgegebene Bruten können auch in den Gebieten, in denen Kartierungen stattfanden, leicht unberücksichtigt bleiben. Deshalb, und wegen der vorhandenen Kartierungslücken, ist davon auszugehen, daß der tatsächliche Brutbestand höher liegt als der gemeldete.

Andererseits dürfte der Erfassungsgrad angesichts der speziell auf die Art bezogenen Methodik und eigener intensiver Recherchen deutlich höher sein, als bei den bisherigen Kartierungen.

Unter Berücksichtigung dieser Faktoren schätze ich den bayerischen Brutbestand auf ca. 100 Paare. Dabei sind die Truppenübungsplätze Grafenwöhr, Hohenfels und Wildflecken nicht berücksichtigt. Diese stellen möglicherweise recht attraktive Gebiete für den Raubwürger dar. Aus allen Übungsplätzen gibt es Hinweise auf Vorkommen. Eine Schätzung der Paarzahl ist aber nicht möglich. Eine systematische Kartierung der Flächen ist dringend zu empfehlen.

Insgesamt ist von einer deutlichen Abnahme des Bestands in Bayern auszugehen (Abbildung 2). Während BEZZEL et al. (1980) 200–500 Paare für Bayern nennen, sehen KLEIN & WÜST (1986) diese Zahl als zu hoch an. In den Jahren 1978 bis 1982 konnten jährlich zwischen 33 und 57 Paare nachgewiesen werden (KLEIN & WÜST 1986). Ein Vergleich dieser Zahlen mit den hier vorgestellten aktuellen Ergebnissen ist schwierig, da keine Aussagen über den tatsächlichen Erfassungsgrad möglich sind. In Teilbereichen wurde der Bestand in früheren Jahren sicherlich stark unterschätzt (KLEIN mdl.).

Aufschlußreicher als der Vergleich auf Landesebene dürfte die Entwicklung in einzelnen Gebieten sein.

Hier fällt auf, daß *L. excubitor* sich aus vielen Gegenden vollständig zurückgezogen hat.

So war er zu Beginn der 70er Jahre in der Region 3 (nördliches Unterfranken) noch relativ weit verbreitet (BANDORF & LAUBENDER 1982). Zu Beginn der 90er sind nur noch Vorkommen aus der Rhön, dem Truppenübungsplatz Hammelburg und dem Grabfeld (ehemaliger Grenzstreifen) bekannt (BANDORF schriftl.). Aus allen intensiver landwirtschaftlich genutzten Flächen ist er völlig verschwunden. In der Rhön dagegen ist eine Zunahme der Nachweise festzustellen.

GUBITZ & PFEIFFER (in Druck) sprechen von ener geringeren Zahl Brutzeitbeobachtungen in den 80er gegenüber den 70er Jahren.

Von den 1978 noch vorhandenen 5–7 Paaren im Grenzstreifen zwischen Neustadt und Schwärzdorf (Landkreis Coburg, BARNICKEL et al. 1979) ist heute nur noch 1 Paar übrig (REISENWEBER schriftl.).

Im Donau-Moos konnte KELLER noch 1987 5 BP nachweisen. Seit 1988 ist der Raubwürger dort verschwunden (KELLER mdl.).

In den Landkreisen Berchtesgadener Land, Pfaffenhofen, Weiden und Wunsiedel erloschen die Vorkommen ebenfalls in den 80er Jahren (GUGG mdl., LANGER mdl., SPICKENREUTHER mdl., WIEDING mdl.). Durch den Bau von Staustufen verloren 6–8 Paare ihren Lebensraum in den Lechauen (BAUER 1988).

Demgegenüber scheinen die Vorkommen im Werdenfelser Land, im Landkreis Neustadt/Aisch, im Truppenübungsplatz Hammelburg und in der Rhön bei z. T. erheblichen Populationsschwankungen in den letzten Jahren zumindest stabil zu sein, evtl. ist bei einem Teil sogar eine Zunahme zu beobachten.

©Download unter www.biologiezentrum.at

In der vorangegangenen Darstellung überwiegt eindeutig der negative Trend, der schon jetzt zu einer immer stärkeren Verinselung der Vorkommen führt.

Eine wichtige Ursache für den Rückgang stellen Habitatzerstörung und Habitatveränderung dar (KOWALSKI 1985, HÖLZINGER & SCHÖN 1987). In einigen Fällen ist der Rückgang aber nicht ohne weiteres damit in Zusammenhang zu bringen, so z. B. im Donau-Moos (KELLER mdl.). Welche Rolle andere Faktoren, wie direkte und indirekte Folgen der Anwendung von Pestiziden oder der zunehmende Freizeitdruck spielen, läßt sich zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht klären. POLTZ (1976) konnte trotz erhöhter Pestizidgehalte in den Eiern keine negativen Folgen für den Neuntöter belegen. Die Tatsache, daß der Raubwürger seine höchsten Dichten in relativ dünn besiedelten Gegenden erreicht und nur in vier von 48 Fällen eine starke Freizeitnutzung von den Kartierern vermerkt wird, könnte ein Hinweis auf die negative Wirkung verstärkter Freizeitnutzung sein. Andererseits werden beispielsweise in der Rhön Nester in direkter Nähe stark frequentierter Wanderwege angelegt. Weitere Untersuchungen zu den Ursachen des zu beobachtenden Rückgangs werden bereits in diesem Jahr angestellt.

Die Zukunftsaussichten der bayerischen Population sind schwer abzuschätzen. Bei der Einschätzung durch die Kartierer (Kapitel 3.1.2) wurden nur deterministische Gefährdungsursachen wie die Habitatzerstörung berücksichtigt. Stochastische Einflüsse wie Klima oder Katastrophen sind nicht vorhersehbar. Sie erhöhen das Gefährdungspotential erheblich (SHAFFER 1987, HOVESTADT et al. 1991). so wird z. B. der Jahrhundertwinter 1962/63 als ein wesentlicher Faktor für den extremen Populationszusammenbruch in Baden-Württemberg genannt (HÖLZINGER & SCHÖN 1987). Der Schneewinter 1978/79 führte in verschiedenen Gebieten zu einer Dezimierung des Bestandes auf ein Drittel des vorangegangenen Wertes (KOWALSKI 1985).

Da der Raubwürger natürlicherweise erhebliche Fluktuationen in der Populationsgröße durchläuft (OLSSON 1981, ROTHHAUPT 1991) ist die Beurteilung des relativen Populationsstatus wichtig für die Beurteilung der aktuellen Gefährdung. Die Jahre 1989 und 1990 boten mit ihren milden Wintern und heißen Sommern von der Witterung her optimale Bedingungen. Deshalb hat eine Reihe von Teilpopulationen in diesen Jahren ein relatives Hoch in der Populationsstärke erreicht (ROTHHAUPT 1991). 1991 ist bei einigen Lokalvorkommen gegenüber 1990 ein leichter bis deutlicher Rückgang festzustellen, so z. B. in den Landkreisen Donau-Ries, Garmisch-Partenkirchen, Lichtenfels und Coburg. Bei letzterem spielt aber sicherlich auch die Abnahme der Beobachtungsintensität (1990: Grenzstreifenkartierung) eine große Rolle. Dieser Rückgang könnte mit dem sehr ungünstigen Aprilwetter 1991 zusammenhängen. Ein Hinweis in diese Richtung ist auch die große Zahl früher Brutaufgaben im Landkreis Neustadt/Aisch – Bad Windsheim (KLEIN schriftl.).

Ausgehend von diesen Daten ist mit einem weiteren erheblichen Rückgang der Art in den nächsten Jahren in Bayern zu rechnen. Dabei wird sich vor allem der Rückzug aus der Fläche und die Konzentration auf wenige Einzelvorkommen fortsetzen. Die Rolle populationsgenetischer Einflüsse wie Inzucht und genetische Drift dürfte infolge des verringerten Austauschs erheblich zunehmen (SCHONEWALD-COX et al. 1983, SOULE 1987).

Ziel aller Schutzmaßnahmen muß der Erhalt einer lebensfähigen Population sein (SOULE 1987, HOVESTADT et al. 1991). Wie groß eine überlebensfähige Population sein muß, ist von Art zu Art sehr verschieden und nur durch aufwendige Computersimulationen zu ermitteln. Aufgrund der bisher vorliegenden Ergebnisse aus Freiland und Labor (FALCONER 1981, REED et al. 1986 und 1988, SHAFFER 1983) sowie grundsätzlicher Populationsgenetischer Überlegungen läßt sich aber ableiten,

 © Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

daß bei einer effektiven Populationsgröße (das ist nach SCHAEFER & TISCHLER [1983] „der Teil einer Population, der mit seinem Genbestand am Aufbau der nächsten Generation beteiligt ist" S. 72) von unter 500 Individuen mit einem erheblichen Verlust an genetischer Variabilität zu rechnen ist. Dies führt zumindest langfristig zu einem erhöhten Aussterberisiko (FRANKEL & SOULE 1981, HOVESTADT et al. 1991, SCHONEWALD-COX et al. 1983, SOULE 1987, THOMAS 1990). Trotz der erheblichen Unsicherheiten, die in dieser Zahl liegen und der Tatsache, daß damit Katastrophen nicht abgepuffert sind (REED 1988, SHAFFER 1983), sie also eine Minimalangabe ist, soll sie für die folgenden Überlegungen als Richtwert zugrundegelegt werden.

Die bayerische Population liegt klar unter diesem Wert. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt ist allerdings nicht von einer vollständigen Isolation des bayerischen Brutvorkommens auszugehen. Vielmehr muß es als Teil einer sehr viel größeren Metapopulation (HANSKI 1989, SHAFFER 1985) betrachtet werden. Ob diese Metapopulation bzw. eine ihrer Subpopulationen überlebensfähig ist, hängt im wesentlichen davon ab, in welchem Maße ein Austausch zwischen den Teilpopulationen stattfindet. Dies ist mit dem verfügbaren Material nicht abschätzbar.

Für den Fortbestand der bayerischen Population des Raubwürgers ist es von entscheidender Bedeutung, daß der Austausch mit den Nachbarpopulationen erhalten bleibt. Ein Anhalten des bisher beobachteten Trends (Abbildung 2 und 3) würde schon bald zum Aussterben in weiten Teilen Deutschlands und Mitteleuropas führen. Da in allen Ländern ein Rückgang zu konstatieren ist und die weitere Entwicklung gerade in den ehemaligen Ostblockstaaten unvorhersehbar ist, muß mit allen Mitteln verhindert werden, daß die Verbreitung in Bayern noch weiter eingeschränkt wird, es müssen zusätzlich Maßnahmen ergriffen werden, die dem Raubwürger die Wiederbesiedlung zwischenzeitlich verlassener Regionen ermöglichen.

Zum Schutz des Raubwürgers ergriffene Maßnahmen kommen mit Sicherheit auch vielen weiteren gefährdeten (Vogel-)Arten zugute (Tabelle 4). Dies um so mehr, da der Raubwürger wegen seines großen Flächenanspruchs als „Schirmart" (umbrella species) betrachtet werden kann.

Aus der Tabelle 4 wird gleichzeitig deutlich, daß nicht von einer Vergesellschaftung mit anderen Arten gesprochen werden kann. Es kann keine Liste der Vogelarten aufgestellt werden, die von jeder Maßnahme für den Raubwürger automatisch provitieren. Die Zahlen zeigen aber, daß i. d. R. in Raubwürgerbiotopen mehrere andere bedrohte Vogelarten leben, häufig mit mehreren Brutpaaren pro Revier. In diesem weniger deterministischen Sinne verstanden, und damit der Natur angemessener, ist der Raubwürger durchaus eine Leitart. Dabei bildet *L. excubitor* nicht einfach pflanzensoziologisch vorgegebene Einheiten ab (z. B. Feuchtgebiete). Anhand seines Beispiels läßt sich zeigen, daß Schutz von Tierarten nicht allein mit vegetationskundlich orientierten Kategorien gewährleistet werden kann (s. a. SCHLUMBRECHT & VÖLKL 1992). Entscheidend für *L. excubitor* und viele weitere Vogelarten sind nicht die Bodeneigenschaften, sondern der Strukturreichtum der Landschaft. Viele der erfaßten Arten leiden stark unter der weiter fortschreitenden Intensivierung der Landwirtschaft. Hierunter fallen auch so häufige Arten, wie die Feldlerche.

Für die zu ergreifenden Schutzmaßnahmen liefert diese Arbeit Hinweise (s. Kap. 3.2). Die Abkehr von überkommenen Vorstellungen ist Grundvoraussetzung für wirkungsvolle Ansätze. Effektive Schutzkonzepte für den Raubwürger dürfen sich nicht auf wenige Sonderstandorte beschränken. Im Gegensatz zu der in der Literatur häufig zu findenden Angabe, ist der Raubwürger in Bayern keine spezielle Moor- bzw. Feuchtgebietsart. Vielmehr nutzt er in ganz erheblichem Umfang auch die landwirtschaftlich geprägte Kulturlandschaft. Unklar bleibt weiterhin unter

©Ornithologische Gesellschaft in Bayern; download unter www.biologiezentrum.at

welchen Umständen er zumindest teilweise intensiv genutzte Flächen annimmt. Hier gilt es v. a. die erheblichen regionalen Unterschiede in die Betrachtung einzubeziehen. Weitere Forschung in diesem Bereich ist unabdingbar.

Der große Fläch enanspruch von 20 bis weit über 200 ha pro Brutpaar (Zusammenstellungen in PANOW 1983, ROTHHAUPT 1991) bedingt großflächige Schutzmaßnahmen, die auch anderen Arten zugute kommen werden. Der Raubwürger in Bayern scheint besonders geeignet als Leitart für den Schutz strukturreicher Grünlandbereiche – ein im Naturschutz häufig stiefmütterlich behandeltes Gebiet. Die Einbeziehung des Raubwürgers in Extensivierungsprogramme wird empfohlen

Zusammenfassung

1991 wurde in Bayern eine Erfassung der Vorkommen des Raubwürgers *Lanius excubitor* durchgeführt. Es wurden insgesamt 71 Vorkommen gemeldet. Der Bestand in Bayern außerhalb dreier großer Truppenübungsplätze wird auf ca. 100 Paare geschätzt. Der Schwerpunkt der Verbreitung liegt in Nordbayern, hier v. a. in den Landkreisen Neustadt/Aisch – Bad Windsheim und Rhön-Grabfeld mit über der Hälfte des Bestands (1991 35 BP).

Der Raubwürger nutzt in Bayern überwiegend Grünland, in erheblichem Maße auch Ackerland. Dabei fallen regionale Unterschiede in der Toleranz gegenüber intensiver landwirtschaftlicher Nutzung auf.

Die Rolle des Raubwürgers als Leitart für strukturreiche Lebensräume wird diskutiert, Grundlinien für zu ergreifende Artenschutzmaßnahmen aufgezeigt. Dabei werden auch überregionale Daten zu Bestand und Bestandsentwicklung aus dem Westteil der Bundesrepublik und den Nachbarstaaten einbezogen.

Summary

The Great Grey Shrike in Bavaria in 1991

A mapping of the breeding population of the Great Grey Shrike *Lanius excubitor* was conducted in Bavaria (Germany) in 1991. 71 breeding pairs were recorded (Table 1). The total population in Bavaria ist estimated to about 100 pairs. Three training areas of the Armed Forces could not be included into this count.

The habitat of *L. excubitor* mainly consists of grasslands but arable land is also used (Table 2). Considerable differences in the tolerance towards intensive agriculture have been found (Table 3).

The role of the Great Grey Shrike as a keystone species of open, mosaic-like structured landscapes is discussed and principles for management are lined out.

Population estimates from the FRG and neighbouring countries are also given. In nearly all countries a negative population trend was observed.

Dank

Zunächst möchte ich mich bei allen bedanken, die Daten beigesteuert haben.

Dem Landesbund für Vogelschutz in Bayern danke ich für die freundliche Unterstützung und die Überlassung von Datenmaterial.

Vielfältige Unterstützung habe ich erfahren von Ela HERLET, Herbert KLEIN, Prof. Dr. Michael MÜHLENBERG und Katrin VOGEL.

Der Schutz des Raubwürgers erfordert die Mithilfe vieler. Wir werden weiter an einem Schutzkonzept für die Art arbeiten. Dazu möchte ich Sie um ihre Mithilfe bitten.

Achten sie verstärkt auf Raubwürger, auch in „untypischen" Habitaten. Insbesondere gilt es Kartierungslücken zu schließen. Bitte melden Sie mir Ihre Beobachtungen zum Raubwürger und machen mich auf Besonderheiten aufmerksam.

Vielen Dank!

 © Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

Literatur

BANDORF, H. & H. LAUBENDER (1982): Die Vogelwelt zwischen Steigerwald und Rhön. Band 2 Limikolen-Ammern. Schriftenreihe des Landesbundes für Vogelschutz in Bayern 2. Münnerstadt.

BAUER, S. & G. THIELKE (1982): Gefährdete Brutvogelarten in der Bundesrepublik Deutschland und im Land Berlin: Bestandsentwicklung, Gefährdungsursachen und Schutzmaßnahmen. Vogelwarte 31: 183–391.

BAUER, U. (1988): Beobachtungen zur Brutvogelavifauna im Augsburger Raum und Umgebung von 1980 bis 1987. Berichte des Naturwissenschaftlichen Vereins Schwaben e. V 92: 59–68.

BEHRENS, H. (1985): Verzeichnis der Vögel Hessens. Frankfurt.

BEZZEL, E., F LECHNER & H. RANFTL (1980): Arbeitsatlas der Brutvögel Bayerns. Themen der Zeit 4. Greven.

BIBER, O. (1984): Bestandsaufnahmen von elf gefährdeten Vogelarten in der Schweiz. Orn. Beob. 81: 1–28.

BN & LBV (BUND NATURSCHUTZ IN BAYERN E.V. UND LANDESBUND FÜR VOGELSCHUTZ IN BAYERN E. V.) (1991): Faunistische Kartierung des Grenzstreifens und des grenznahen Raumes zwischen Bayern und Thüringen bzw. Sachsen. Abschlußbericht im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Landesentwicklung und Umweltfragen (unveröffentlicht).

DDA (DACHVERBAND DEUTSCHER AVIFAUNISTEN) (1992): DDA-aktuell 1/Januar 1992. 1. Rote Liste. Die Vogelwelt 113: 1 S.

FALCONER, D. S. (1981): Einführung in die quantitative Genetik. Stuttgart.

FRANKEL, O. H. & M. E. SOULE (1981): Conservation and evolution. Cambridge.

GUBITZ, C. und R. PFEIFFER (in Druck): Grundlage für eine Avifauna Ostoberfrankens. Bayreuth.

HANSKI, I. (1989): Metapopulation dynamics – Help to have more of the same?. TREE 4: 113–114.

HÖLZINGER, J. & M. Schön (1987): Raubwürger – *Lanius excubitor*. In: Hölzinger, J.: Die Vögel Baden-Württembergs – Band 1: Gefährdung und Schutz, Teil 2. Karlsruhe: 1195–1203.

HOVESTADT, T., J. ROESER und M. MÜHLENBERG (1991): Flächenbedarf von Tierpopulationen als Kriterien für Maßnahmen des Biotopschutzes als Datenbasis zur Beurteilung von Eingriffen in Natur und Landschaft. In: Forschungszentrum Jülich: Berichte aus der Ökologischen Forschung, Band 1. Jülich.

KLEIN & WÜST (1986): *Lanius excubitor* L. 1758, Raubwürger. In: Wüst, W.: Avifauna Bavariae. Band 2, München: 1018–1023.

KOWALSKI, H. (1984): Bestandserhebung des Raubwürgers *(Lanius excubitor)* in Nordrhein-Westfalen mit überregionalen Daten zur Bestandsentwicklung. Charadrius 20: 158–167.

– – (1985): Zur Bestandssituation des Raubwürgers. Ber. dt. Sekt. internat. Rat. Vogelschutz 25: 137–149.

(1991): Bestandssituation der Würger-Arten in Deutschland – Rückgangsursachen, Situation in den Bundesländern, Schutzstrategien. Vortrag auf der 124. Jahrestagung der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft in Interlaken/ Schweiz.

NITSCHE, G. (1992): Rote Liste gefährdeter Vögel (Aves) Bayerns. In: Rote Liste gefährdeter Tiere Bayerns. Schriftenreihe Bayer. Landesamt für Umweltschutz 111 (Beiträge zum Artenschutz 19): 28–34.

OLSSON, V (1980): Förändringar i varfagelns, *Lanius excubitor,* utbredning i Sverige under de senaste artiondena. Fauna och flora 75: 247–255.

– – (1981): Varfagelns *Lanius excubitor* flyttning och övervintringsomrade. Var Fagelvärld 40: 447–454.

PANOW, E. N. (1983): Die Würger der Paläarktis. Wittenberg-Lutherstadt.

POLTZ, W. (1975): Über den Rückgang des Neuntöters *(Lanius collurio)*. Vogelwelt 96: 1–19.

REED, J. M., P. D. DOERR & J. R. WALTERS (1986): Determining minimum population sizes for birds and mammals. Wildl. Soc. Bull. 14: 255–261.

– – (1988): Minimum viable population size of the red-cockaded woodpecker. J. Wildl. Manag. 52: 385–391.

ROTHHAUPT, G. (1991): Gefährdungsgradanalyse beim Raubwürger *(Lanius excubitor)* und Neuntöter *(Lanius collurio)*. Diplomarbeit an der Universität Göttingen.

SACKL, P (1990): Zur Verbreitung und Bestandsentwicklung des Raubwürgers *(Lanius excubitor)* im Waldviertel – ein Zwischenbericht. Vogelkundliche Nachrichten aus Ostösterreich 1: 1–5.

SCHAEFER, M. & W. TISCHLER (1983): Ökologie. Stuttgart.

SCHLUMPRECHT, H. & W VÖLKL, (1992): Der Erfassungsgrad zoologisch wertvoller Lebens-

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

räume bei vegetationskundlichen Kartierungen. Natur und Landschaft 67: 3–7.

SCHONEWALD-COX, C. M. und S. M. CHAMBERS (1983): Genetics and conservation: a reference manual for managing wild animal and plant populations. Menlo Park.

SHAFFER, M. L. (1983): Determining minimum viable population size for the grizzly bear. Int. Conf. Bear Res. and Manage. 5: 133–139.

(1985): The metapopulation and species conservation: the special case of the northern spotted owl. In: Gutierrez, R. J. & A. B. Carey: Ecology and Management of the Spotted Owl in the pacific northwest: 86–99.

(1987): Minimum viable populations: coping with uncertainty. in: Soule, M. E.: Viable populations for conservation. Cambridge: 69–86.

SOULE, M. E. H. (1987): Viable Populations for Conservation. Cambridge.

SAVON (Hrsg.) (1987): Atlas van de Nederland Vogels. Arnhem.

STRAUBINGER, J. (1990): Vogelwelt im östlichen Chiemgau Grundlagen zur Avifauna des Rupertiwinkels. Traunstein.

TEIXEIRA, R. M. (1979): Atlas van de Nederlandse Broedvogels. S-Graveland.

THOMAS, C. D. (1990): What Do Real Population Dynamics Tell Us About Minimum Viable Population Sizes. Conservation Biology 4: 324–327.

VOOUS, H. K. (1962): Die Vogelwelt Europas und ihre Verbreitung. Hamburg und Berlin.

Anschrift des Verfassers:
Gerhard Rothhaupt
Ökologische Station der Universität Würzburg
OT Frabrikschleichach
8602 Rauhenebrach

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern

Jahr/Year: 1993

Band/Volume: 25_2-3_1993

Autor(en)/Author(s): Rothhaupt Gerhard

Artikel/Article: Zur Situation des Raubwürgers Lanius excubitor in Bayern unter Berücksichtigung überregionaler Daten 151-167